



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

WIRTSCHAFT.
WACHSTUM.
WOHLSTAND.

Nationaler **IT Gipfel**
Essen 2012

Monitoring-Report Digitale Wirtschaft 2012

MehrWert für Deutschland
(Kurzfassung)

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft
und Technologie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand

November 2012

Druck

Kriechbaumer, Taufkirchen

Gestaltung und Produktion

Kathleen Susan Hiller, viaduct b.
PRpetuum GmbH (Umschlag)

Bildnachweis

tashka2000 – Fotolia (Titel)
Malte Knaack (Infografiken/Deutschlandkarten)

Redaktion

TNS Infratest Business Intelligence, ZEW

Gesamtverantwortung:

Dr. Sabine Graumann, Prof. Dr. Irene Bertschek

Projektleitung: Tobias Weber

Unter Mitarbeit von Dr. Jörg Ohnemus, Dr. Christian Rammer,
Sebastian Herdtweck, Daniel Höwer, Thomas Niebel,
Patrick Schulte, Anselm Speich, Steffen Viète, Michael Weinzierl,
Silja Maria Wiedeking, Eva-Christin Liebl, Maren Schuster



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.



Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.

Inhalt

	Seite
Grußwort	5
Management Summary	6
Der MehrWert der Digitalen Wirtschaft für Deutschland	12
Der deutsche Standort im internationalen Vergleich	14
Markt	16
Infrastruktur	18
Nutzung	20
Gründungen und Innovationen der IKT-Branche in Deutschland	22
Nutzung und Potenziale des Internets in Deutschland aus Unternehmensperspektive	24
Workshop: Digitale Wirtschaft – MehrWert für Deutschland	26
Studiensteckbrief	28
Ansprechpartner	30

Grußwort

Die Digitale Wirtschaft ist der Schlüssel für die Zukunft des Industriestandortes Deutschland. Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie der Internetwirtschaft schafft Wachstum und Arbeitsplätze, steigert unsere Wettbewerbsfähigkeit und eröffnet völlig neue Chancen für Wirtschaft und Gesellschaft. Die Ergebnisse des neuen Monitoring-Reports Digitale Wirtschaft 2012 belegen die hohe Bedeutung der Digitalen Wirtschaft, also der IKT-Branche und der Internetwirtschaft.

Mit dieser Studie wird die in den vergangenen Jahren aufgebaute Expertise einer konstanten und umfangreichen Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen IKT-Branche fortgesetzt. Erstmals liefert der Monitoring-Report 2012 eine umfassende Bewertung der Internetwirtschaft in Deutschland. Damit wird transparent, welche Bedeutung das Internet für den Standort Deutschland hat.

Die IKT-Branche beschäftigt 843.000 Menschen und damit mehr als der Automobilbau. 4,5 Prozent der gesamten gewerblichen Wertschöpfung gehen auf die IKT-Branche zurück. Die Internetwirtschaft, also die Ausgaben der Unternehmen und privaten Endverbraucher für digitale Dienste und Produkte, trägt 2,9 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Der Blick auf Europa, die Vereinigten Staaten und die asiatischen Länder zeigt, dass Deutschland im Ranking der wichtigsten 15 IT-Nationen hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit einen guten sechsten Platz einnimmt. Dies ist erfreulich. Aber wir wollen natürlich noch besser werden.

Das Internet ist das zentrale verbindende Element der Digitalen Wirtschaft. Es gewinnt innerhalb der wirtschaftlichen Prozesse und Wertschöpfungsnetze sowie im privaten Leben zunehmend an Bedeutung.



Hans-Joachim Otto,
MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Wir müssen als Wirtschaftsministerium in den kommenden Jahren noch stärker als bisher auf die Wachstumsfelder von morgen setzen. Hierzu ist die gezielte Unterstützung von Innovationen in Bereichen wie Cloud Computing oder Big Data eine wichtige Säule unserer IKT-Politik. Wir müssen zudem internetbasierte Technologien noch stärker in die traditionellen Industrien einbinden. Mit dem Technologieprogramm „AUTONOMIK für Industrie 4.0“ unterstützen wir diesen Prozess. Große Chancen sehe ich in unseren jungen Start-Ups sowie in unseren mittelständischen Anwenderunternehmen. Für diese Unternehmen werden wir die Wachstumsbedingungen weiter verbessern.

Ich bin zuversichtlich, dass wir auf dem Nationalen IT-Gipfel 2012 in Essen gemeinsam mit allen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft weitere Schritte und konkrete Maßnahmen zur Stärkung des IKT-Standorts Deutschland vereinbaren werden. Ich freue mich auf den Dialog mit allen Akteuren.

Ihr

Hans-Joachim Otto

Management Summary

222 Mrd. € IKT-Branche
Umsatz

75 Mrd. € Internetwirtschaft
Umsätze

30,8 Mrd. € durch das Internet
MehrWert

Platz 6 bei der
globalen Leistungsfähigkeit



9000 p.a. in der IKT-Branche
Unternehmensgründungen

5 % der
weltweiten IKT-Umsätze

843.000 in der IKT-Branche
Arbeitsplätze

4,5 % durch die IKT-Branche
Wertschöpfung

Management Summary

Digitale Wirtschaft schafft MehrWerte

Die Digitale Wirtschaft in Deutschland ist leistungsstark. Die Informations- und Kommunikations-Branche (IKT) und die Internetwirtschaft tragen entscheidend zum Erfolg des Standorts bei. Der neue „Monitoring-Report Digitale Wirtschaft“ zeigt die Branche als wertvollen Wirtschaftsfaktor, der wichtige Impulse setzt und Wohlstand und Wachstum in Deutschland sichert.

TNS Infratest Business Intelligence – der Spezialist der TNS-Gruppe für globale Marktanalysen – hat gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim (ZEW) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) die zentralen Kennzahlen für die Leistungsfähigkeit der deutschen Digitalen Wirtschaft erhoben.

Zentrale Ergebnisse

Die IKT-Branche in Deutschland setzt jährlich 222 Milliarden Euro um. Sie hat eine höhere Wertschöpfung als der deutsche Automobilbau und ist umsatzstärker als die Traditionsbranche Maschinenbau. Die Beschäftigten in der IKT haben die größte Pro-Kopf-Wertschöpfung im Branchenvergleich des Berichts. Mehr als 91.000 Euro erwirtschaftet jeder der knapp 850.000 Beschäftigten.

Informations- und Kommunikationstechnologien sind Querschnittstechnologien und schaffen MehrWerte für andere Branchen. Investitionen in IKT sind für gut ein Fünftel des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstums verantwortlich. Darüber hinaus sichert die deutsche IKT-Wirtschaft 350.000 Arbeitsplätze in Nicht-IKT-Branchen.

Doch die Digitale Wirtschaft ist mehr als nur die IKT-Branche. Die Internetwirtschaft setzt mit 75 Milliarden Euro mittlerweile mehr um als die Elektrotechnik. Das Internet selbst ist den Deutschen 5,6 Mal mehr wert als es sie kostet.

Im internationalen Vergleich erreicht der deutsche Standort das obere Mittelfeld, bei der Infrastruktur sogar das obere Drittel. Nach Umsätzen ist die deutsche IKT-Wirtschaft die viertgrößte der Welt.

Die IKT-Wirtschaft: Eine starke Branche für Deutschland

Um die Bedeutung der Digitalen Wirtschaft messen zu können, analysieren wir ausgesuchte volkswirtschaftliche Kenngrößen der IKT-Branche. Die Ergebnisse vergleichen wir mit den Kennzahlen anderer, volkswirtschaftlich wichtiger Branchen wie Automobilbau oder Einzelhandel.

Wertschöpfung: Die IKT-Branche trägt mit knapp 4,5 Prozent mehr zur gewerblichen Wertschöpfung bei als die Traditionsbranchen Automobil- und Maschinenbau mit jeweils knapp vier Prozent. Von den Vergleichsbranchen des Berichts trägt nur der Einzelhandel mehr zur Wertschöpfung bei.

Umsätze: Die IKT-Branche hat einen Anteil von 4,4 Prozent an allen in der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland erzielten Umsätzen. Sie liegt damit nach dem Einzelhandel mit 10,2 Prozent und dem Automobilbau mit 6,4 Prozent auf dem dritten Rang unseres Branchenvergleichs.

Arbeitsplätze: Die IKT-Branche gibt mehr Menschen Arbeit als der Automobilbau oder die Medienbranche. Rund 843.000 Menschen arbeiten in IKT-Unternehmen. Die Branche trägt damit 3,1 Prozent zur gesamten gewerblichen Beschäftigung in Deutschland bei.

Bruttoanlageinvestitionen: Die IKT-Unternehmen haben 11,7 Milliarden Euro in erworbene und selbst erstellte Produktionsmittel investiert. Das sind 3,7 Prozent aller Bruttoanlageinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland. Es folgen der Automobilbau mit 10,4 Milliarden Euro, der Einzelhandel mit 6,2 Milliarden Euro und der Maschinenbau mit 4,8 Milliarden Euro.

Wirkungen auf andere Branchen: Querschnittstechnologie IKT

Unternehmen aller Wirtschaftszweige setzen Informations- und Kommunikationstechnologien ein, um ihre Produktivität zu erhöhen. Wir haben deshalb untersucht, wie sich Investitionen in IKT auf den gesamtwirtschaftlichen Anstieg der Arbeitsproduktivität auswirken und welche Verflechtungen es zwischen der IKT-

Branche und den anderen Branchen gibt. Die Analyse dieser Querschnittseffekte ist, auch aufgrund fehlender aktueller Daten, methodisch anspruchsvoll. Deshalb haben wir Effekte analysiert, die über den Zeitverlauf erfahrungsgemäß sehr stabil sind, wie beispielsweise die volkswirtschaftlichen Input- / Outputverflechtungen.

Produktivitätsbeiträge: IKT-Investitionen sind für 22,4 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Anstiegs der Arbeitsproduktivität in den Jahren 1995 bis 2007 verantwortlich. Die verbleibende Zunahme der Arbeitsproduktivität ist auf Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Wirtschaftsgüter sowie auf den allgemeinen technologischen Fortschritt, auf Effizienzgewinne durch eine bessere Organisation oder innovativere Produkte und Dienstleistungen zurückzuführen.

Verflechtung der IKT mit anderen Branchen: Die IKT-Branche sichert rund 350.000 Arbeitsplätze in Nicht-IKT-Branchen in Deutschland. Eine zusätzliche Endnachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der IKT-Branche in Höhe von 1.000 Euro sorgt für eine höhere Produktion im Wert von 737 Euro in anderen Branchen.

Gründungen und Innovationen der IKT-Branche

Gründungen: Seit 2009 wurden jährlich knapp 9.000 IKT-Unternehmen in Deutschland gegründet. Die Gründungsdynamik in der IKT-Branche lag damit 2011 um 15 Prozent über dem Wert von 1995 und somit höher als in der gesamten deutschen Wirtschaft.

Innovationen: Insgesamt 14,5 Milliarden Euro wird die IKT-Branche in Deutschland im Jahr 2012 für Innovationsprojekte ausgeben. Das sind zwölf Prozent der Innovationsausgaben der gesamten deutschen Wirtschaft. Die Innovatorenquote, sprich der Anteil innovierender Unternehmen, liegt in der IKT-Branche mit knapp 77 Prozent höher als im Automobil- oder im Maschinenbau.

Umsätze der Internetwirtschaft und Wert des Internets

Um die gesamte Digitale Wirtschaft abzubilden, haben wir in diesem Jahr erstmals die Effekte des Internets und der Internetwirtschaft in unsere Untersuchung einbezogen.

Internetwirtschaft: Die Umsätze der Internetwirtschaft, also Umsätze mit dem bzw. über das Internet, betragen im Jahr 2011 gut 75 Milliarden Euro. Wenngleich B2B-E-Commerce in der öffentlichen Wahrnehmung eher eine Randnotiz bleibt, wird in diesem Geschäftsfeld ein beträchtliches Transaktionsvolumen erzielt.

Der Mehrwert des Internets: Das Internet schafft für die Nutzer einen Mehrwert von 30,8 Milliarden Euro im Jahr. Damit ist das Netz den deutschen Internetnutzern 5,6 Mal mehr wert, als es sie kostet.

Nutzung und Potenziale des Internets in Deutschland aus Unternehmensperspektive

Die für diesen Bericht befragten Unternehmen schätzen die Bedeutung des Internets für den Unternehmenserfolg sowohl aktuell als auch in Zukunft (bis Ende 2014) als hoch ein. Sowohl die Unternehmen der IKT-Branche, als auch die der befragten Vergleichsbranchen Automobilbau und Einzelhandel gehen davon aus, dass das Internet auch künftig ihre Effizienz steigert: Sie erwarten vom Internet eine bessere Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern, einen effizienteren Umgang mit Wissen und Information und eine schnellere Abwicklung von Geschäftsprozessen und Transaktionen.

Der Standort im internationalen Vergleich

Wie sich die Leistungsfähigkeit des Standortes und der deutschen Digitalen Wirtschaft darstellt, haben wir im zweiten Teil des Berichts untersucht. Hierzu haben wir 33 Kernindikatoren identifiziert und erhoben, die die Marktstärke der Digitalen Wirtschaft, die infrastrukturellen Bedingungen an den Standorten und den Grad der Nutzung von Anwendungen und Technologien abbilden. Diese quantitativen Daten wurden dann indexiert, aggregiert und gewichtet, um die globale Leistungsfähigkeit der Standorte international vergleichbar in einer Zahl darstellen zu können.

Globale Leistungsfähigkeit: Die Digitale Wirtschaft Deutschlands platziert sich auf Rang sechs bei der Leistungsfähigkeit im internationalen Vergleich. Deutschland erreicht mit 53 von 100 möglichen Punkten das obere Mittelfeld und hat sich um einen Platz gegenüber dem Vorjahr verbessert. Unangefochtener Spitzenreiter im 15-Länder-Vergleich sind die USA mit 76 Punkten, gefolgt von Südkorea (64 Punkte) auf Rang zwei. Ab dem dritten Rang stellt sich das Feld dicht gedrängt dar. Zwischen dem drittplatzierten Japan und dem gemeinsam mit Frankreich neuntplatzierten China liegen lediglich sechs Punkte. China kann im Jahr 2011 mit einem Plus von vier Punkten erstmals an die Mittelfeldgruppe anschließen.

Herausforderungen für den deutschen Standort: Im internationalen Vergleich wächst die Digitale Wirtschaft in Deutschland zu langsam. Deshalb erreicht der Standort nur Platz sieben im Teilbereich „Markt“. Länder wie Brasilien, Indien oder China platzieren sich hier vor allem deshalb vor Deutschland, weil sie deutlich höhere Wachstumsraten aufweisen. Bei der Infrastruktur ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Netze die zentrale Herausforderung für den deutschen Standort, um seinen guten fünften Platz in diesem Teilbereich zu halten. Hierzu zählen vor allem der Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen und des mobilen Internets. Neue Anwendungen und Technologien verbreiten sich im Vergleich zu den Benchmark-Ländern in Deutschland eher langsam. Dies ist der Grund, warum Deutschland im Teilbereich Nutzung im Vergleich zum Vorjahr um einen Rang auf Platz acht zurückfällt.

Maßnahmenbündel

Wachstum fördern

Für Wirtschaft, Politik und Wissenschaft gilt es, die Chancen am Standort Deutschland zu nutzen und die Schwächen zu minimieren. Damit die Digitale Wirtschaft stärker wächst, müssen führende Positionen in attraktiven Wachstumsfeldern erreicht werden. Wir empfehlen hierzu folgende Maßnahmen in den Anwenderbranchen:

- ▶ Konzentration der staatlichen Förderung auf die strategischen Wachstumsfelder, da diese von hoher Relevanz für die Anwenderbranchen sind. Vielversprechende branchenübergreifende Wachstumsfelder wie Cloud Computing, Embedded Systems und Big Data sollten gezielt weiterentwickelt werden.

- ▶ Fokussierung auf die vier IKT-basierten Industriekonvergenzfelder Energie, Verkehr / Mobilität, Gesundheit und Umwelt.

- ▶ Förderung von Wertschöpfungsnetzen quer über alle tradierten Branchengrenzen, national und international. Das „Business Web“ wird zentrale Organisationsplattform für Unternehmen und Verwaltung. Mobile Endgeräte, neue Technologien und Online-dienste schaffen die Basis für nachhaltige Wertschöpfungsketten im Netz.

- ▶ Die Politik sollte Cluster auf nationaler Ebene nachhaltig unterstützen, insbesondere wenn es um Schlüsseltechnologien wie die Mikroelektronik geht.

Die innovationszentrierte Digitale Wirtschaft bietet hervorragende Chancen sowohl für Start-Ups und junge Unternehmen als auch für den im internationalen Vergleich herausragenden deutschen Mittelstand. Zentral wird es sein:

- ▶ Junge Unternehmen zielgerichtet zu fördern;
- ▶ Anreize für Venture Capital-Investitionen zu schaffen;
- ▶ die Internationalisierung von Unternehmen der Digitalen Wirtschaft zu fördern und
- ▶ branchenspezifische und individuelle Lösungen („Customizing“), insbesondere durch den hochinnovativen IKT-Mittelstand, bereitzustellen.

Forschung und Entwicklung sind eine der zentralen Voraussetzungen für eine innovative Digitale Wirtschaft. Die eigene Innovationsfähigkeit zu steigern, muss im Interesse eines jeden Unternehmers liegen. Steuerliche Forschungsförderung gilt laut internationalen Vergleichsstudien als das wirksamste Instrument, um Unternehmen anzuhalten, mehr in FuE zu investieren. Zu den Handlungsoptionen zählen deshalb:

- ▶ Ausgleich des internationalen Wettbewerbsnachteils Deutschlands durch Einführung einer steuerlichen Förderung von FuE-Aufwendungen. Experten zufolge würde der Netto-Wohlstandsgewinn 15 Prozent des eingesetzten Finanzvolumens betragen;
- ▶ Initiierung von Fördermaßnahmen zur (schnellen) Marktumsetzung von Innovationen.

Infrastrukturen kontinuierlich weiterentwickeln

Die Wachstumschancen der Digitalen Wirtschaft hängen in hohem Maße von den Rahmenbedingungen am Standort ab. Wesentliche Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sind zudem exzellent ausgebildete Fachkräfte:

- ▶ Gegen den strukturell bedingten Fachkräftemangel ist eine gesteuerte Zuwanderungspolitik, insbesondere für ausländische Hochqualifizierte zu setzen. Die Einführung der „Blue Card“ ist ein Schritt in die richtige Richtung.
- ▶ Das Bildungssystem muss an die Digitale Wirtschaft angepasst werden, um das in Deutschland vorhandene Potenzial zu aktivieren.
- ▶ Innovationen entstehen durch Menschen mit guten Ideen und dem Mut, diese zu verfolgen. Gründergeist und Entrepreneurship schon in der Ausbildung zu fördern, ist deshalb dringend anzuraten.

Das Internet ist eine zentrale Voraussetzung für neue Geschäftsmodelle der Digitalen Wirtschaft. Allerdings bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Infrastrukturen, um diese Chancen für den deutschen Standort nutzen zu können. Wir empfehlen deshalb:

- ▶ Ausbau eines Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetzes, das die notwendige Grundlage bietet, um ökonomische Wachstumspotenziale und innovative Geschäftsmodelle erfolgreich zu erschließen. In den vergangenen Jahren sind deutliche Fortschritte hinsichtlich der flächendeckenden Grundversorgung erreicht worden. Jetzt muss der wettbewerbsbasierte Ausbau breitbandiger Hochgeschwindigkeitsnetze erfolgen, der die Grundlage für intelligente, innovative Produkte und Anwendungen in allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft ermöglicht.

Nutzung neuer Technologien und Anwendungen stärken

In der digitalen Wirtschaft haben immer mehr Menschen Zugang zu Informationen, Online-Medieninhalten, Unterhaltung und Bildung über das Netz. Bedürfnis und Wunsch der Verbraucher, immer mehr Inhalte digital zu nutzen, nehmen zu; die dazu passenden Geschäftsmodelle sind oft noch nicht vorhanden. Hier ist die Wirtschaft gefordert, nutzerfreundliche Angebote zu entwickeln. Um die Nutzung des Netzes zu fördern empfehlen wir darüber hinaus folgende Maßnahmen:

- ▶ neue Technologien positiv kommunizieren;
- ▶ Vertrauen in Netz- und Informationssicherheit stärken;
- ▶ Nutzungsbarrieren beseitigen, insbesondere die Digital Divides;
- ▶ einheitliche, technische Lösungen für datenschutzgerechte und nutzerfreundliche Verfahren etablieren;
- ▶ Urheberrecht und Datenschutz an das digitale Zeitalter anpassen und relevante Gesetze europaweit bzw. international harmonisieren;
- ▶ innovative Anwendungen fördern, indem der Staat diese gezielt nachfragt.

Ausblick

Wenn Deutschland an die Spitze gelangen will, ist es das Engagement jedes einzelnen Unternehmens, jeder einzelnen Verwaltungseinheit und jedes Bürgers, das zählt. Es gilt, die unter allen Punkten genannten Ideen und Konzepte zu bündeln und sie für eine erfolgreiche Positionierung der digitalen Wirtschaft im globalen Wettbewerb zu nutzen. Dieser Report zeigt, wie sich die digitale Wirtschaft bisher entwickelt hat. Diese Bestandaufnahme und Bewertung sollte der Ausgangspunkt eines kontinuierlichen Dialogs zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sein. Dieser Meinung waren auch alle Expertinnen und Experten, die im Rahmen von Workshops an dieser Studie mitgewirkt haben. Ihnen danken wir an dieser Stelle sehr.



S. Graumann

Dr. Sabine Graumann,
Senior Director,
Business Intelligence,
TNS Infratest Forschung GmbH

Tobias Weber

Tobias Weber,
Projektleiter,
Business Intelligence,
TNS Infratest Forschung GmbH



Der MehrWert der Digitalen Wirtschaft

4,5 % durch die IKT-Branche
Wertschöpfung

843.000 in der IKT-Branche
Arbeitsplätze

222 Mrd. € IKT-Branche
Umsatz

30,8 Mrd. € durch das Internet
MehrWert

75 Mrd. € Internetwirtschaft
Umsätze

Der MehrWert der Digitalen Wirtschaft

Deutschland ist digital!

Welchen MehrWert schafft die Digitale Wirtschaft – also die IKT-Branche und die Internetwirtschaft – für Deutschland? Diese Frage wird im ersten Teil des neuen Monitoring-Reports Digitale Wirtschaft von TNS Infratest Business Intelligence und dem ZEW Mannheim beantwortet.

4,5 Prozent der gesamten gewerblichen Wertschöpfung gehen auf IKT-Branche zurück

Die IKT-Branche trägt mit 76,9 Milliarden Euro mehr zur gewerblichen Wertschöpfung bei als die Traditionsbranchen Automobil- und Maschinenbau. IKT-Unternehmen generieren 4,4 Prozent aller gewerblich erwirtschafteten Umsätze in Deutschland. Sie liegen damit nach dem Einzelhandel mit 10,2 Prozent und dem Automobilbau mit 6,4 Prozent auf dem dritten Rang des Branchenvergleichs. Der deutsche Maschinenbau folgt erst auf Platz vier.

Bei den Investitionen liegt die IKT-Branche im Branchenvergleich ganz vorne: 11,7 Milliarden Euro wurden im Jahr 2010 investiert und damit 3,7 Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft. In der IKT-Branche arbeiten rund 843.000 Menschen. Die IKT-Branche trägt damit 3,1 Prozent zur Gesamtbeschäftigung bei. Damit gibt die IKT-Branche mehr Menschen Arbeit als der Automobilbau oder der Mediensektor.

Die Nachfrage nach IKT-Gütern und Dienstleistungen sichert 350.000 Arbeitsplätze in den anderen Branchen in Deutschland. Für 1.000 in der IKT geschaffene Arbeitsplätze entstehen in den vorgelagerten Branchen 881 zusätzliche Jobs. Jeder Erwerbstätige in der IKT-Branche trägt im Schnitt 91.269 Euro zur Bruttowertschöpfung in Deutschland bei. Dieser Beitrag ist in keiner der anderen betrachteten Branchen höher. Arbeitsplätze in der IKT sind damit besonders wichtig für den gesamten deutschen Wirtschaftsstandort.

Internetwirtschaft macht 2,9 Prozent am BIP aus

Die Internetwirtschaft setzt 2011 etwas mehr als 75 Milliarden Euro um. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt entspricht dieser Wert einem Anteil von 2,9 Prozent. Sowohl wertmäßig als auch nach ihrem Anteil am BIP ist die Internetwirtschaft im Zeitraum 2009 bis 2011 stetig gewachsen.

Das Netz ist den deutschen Internetnutzern 5,6 Mal mehr wert, als es sie kostet

Die Deutschen wären im Durchschnitt bereit, 5,6 Mal mehr als aktuell für ihren Internetzugang zu zahlen. Daraus ergibt sich ein MehrWert des Internets für die deutschen Internetnutzer in Höhe von 30,8 Milliarden Euro pro Jahr.

Wie wichtig ist die Digitale Wirtschaft für Deutschland?

Es gibt heutzutage kaum mehr Unternehmen, die ohne IKT oder ohne das Internet auskommen. Insofern wird die Wirtschaft und werden wirtschaftliche Prozesse zunehmend digital. Investitionen in IKT sind ein wesentlicher Wachstumstreiber für die Gesamtwirtschaft.

Welche Bedeutung hat die IKT-Branche?

Die deutsche IKT-Branche ist eine leistungsstarke, dynamische und innovative Branche, die sich vor Branchen wie dem Automobilbau und dem Maschinenbau nicht zu verstecken braucht. Ihre Innovationen finden zudem Eingang in andere Branchen und tragen dort zu Effizienzsteigerungen und zur Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsprozesse bei.



Prof. Dr. Irene Bertschek,
Leiterin Forschungsgruppe IKT,
ZEW Mannheim

Welche Rolle spielt die Internetwirtschaft?

Die Ausgaben der Unternehmen und privaten Endverbraucher für digitale Dienste und Produkte sind in den letzten drei Jahren stetig angestiegen. Momentan sind insbesondere Smartphones und mobile Dienste die wesentlichen Treiber dieses Anstiegs.

Der deutsche Standort im internationalen Vergleich

Platz 6 bei der
globalen Leistungsfähigkeit

Platz 7 im Teilbereich
Markt

Platz 5 im Teilbereich
Infrastruktur

Platz 8 im Teilbereich
Nutzung

Der deutsche Standort im internationalen Vergleich

Standortbewertung: Markt, Infrastruktur, Nutzung – Deutschland auf Platz sechs

Der Erfolg der Digitalen Wirtschaft, also der IKT-Branche und der Internetwirtschaft, basiert auf drei Säulen: der Marktstärke, den infrastrukturellen Voraussetzungen und der Nutzung von Technologien und Anwendungen.

Um die Leistungsstärke der Standorte einschätzen zu können, analysiert diese Studie in einem ersten Schritt den Markt mit Angebot und Nachfrage, Umsätzen und Exporten.

Für eine umfassende Standortbewertung muss allerdings die Infrastruktur mit einbezogen werden. Vor allem in der Digitalen Wirtschaft ist diese eine notwendige Voraussetzung für einen funktionierenden Markt, für Innovationen und wesentlich für die Zukunftsfähigkeit des Standorts. Nur mit modernen, verlässlichen Infrastrukturen und Rahmenbedingungen lassen sich die neuen Anwendungen und Geschäftsmodelle des digitalen Zeitalters entwickeln und umsetzen.

Bei einer Standortbewertung für die Digitale Wirtschaft sind die Nutzer wesentlich. Nur aufgeklärte, technologieaffine Nutzer erlauben es dem Markt, sich weiter zu entwickeln. Und nur wenn es genügend Nutzer mit ausreichender Offenheit gegenüber technologischen Neuerungen gibt, rentieren sich Investitionen.

Die Leistungsfähigkeit der 15 wichtigsten Standorte der Digitalen Wirtschaft wird in diesem Report mittels 33

Kernindikatoren analysiert. Um die Ergebnisse international vergleichbar zu machen, wird der jeweils beste Standort im 15-Länder-Vergleich mit 100 Indexpunkten angesetzt. Die anderen Länder werden im relativen Verhältnis zum Klassenbesten positioniert. Anhand dieser Kennzahlen lassen sich die betrachteten 15 Länder im Benchmark vergleichen.

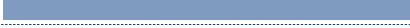
Der Fokus der Langzeitstudie wurde in diesem Jahr erweitert. So wird nicht mehr allein die IKT, sondern die Digitale Wirtschaft betrachtet. Deshalb werden zusätzliche Indikatoren zur Internetwirtschaft einbezogen. Außerdem haben wir das Länderset angepasst und betrachten erstmals die Performance der beiden CeBIT-Partnerländer Polen und Brasilien.

Deutschland auf Platz sechs im 15-Länder-Vergleich

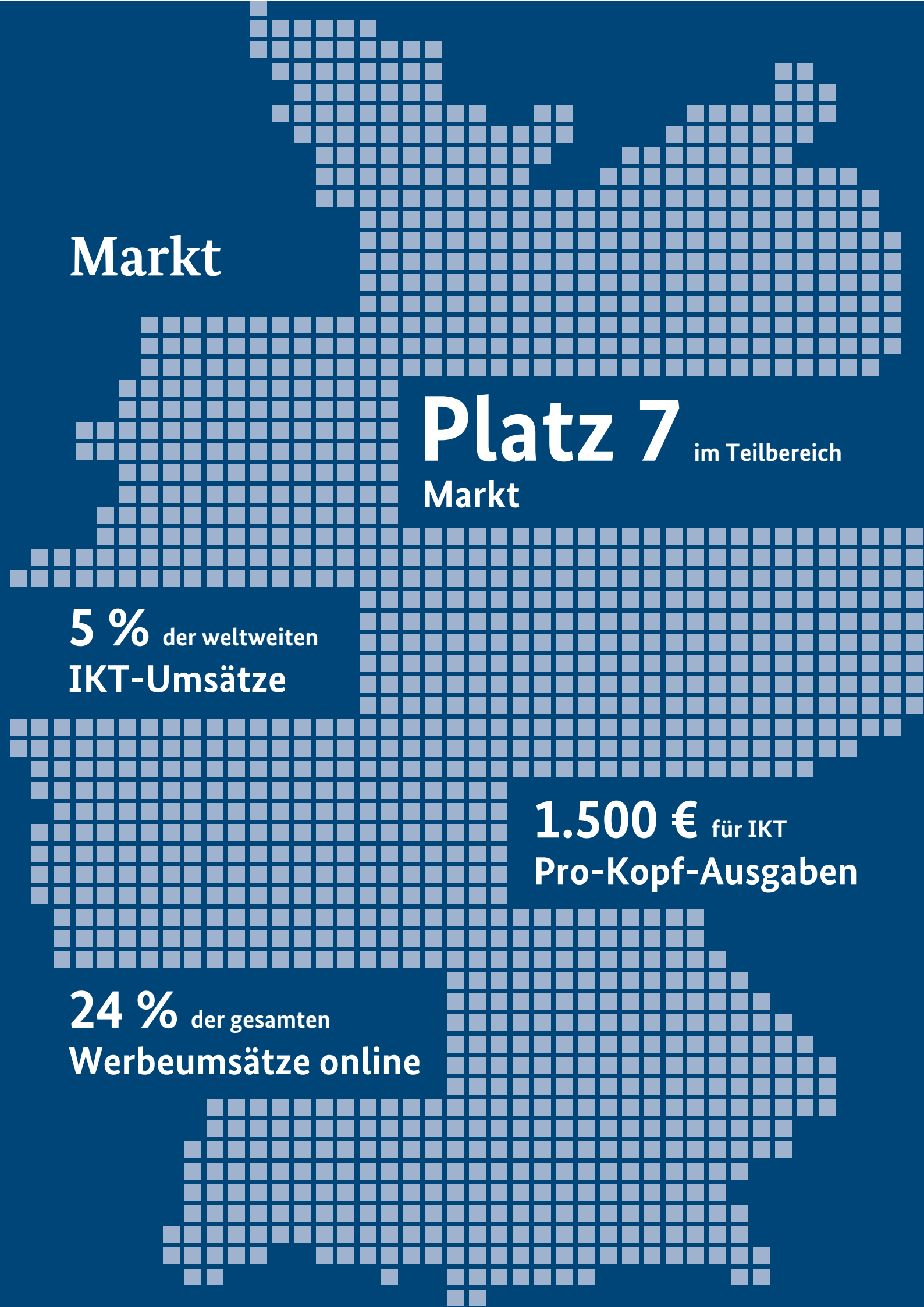
Bei der Leistungsfähigkeit der Digitalen Wirtschaft platziert sich Deutschland mit 53 Punkten im oberen Mittelfeld auf Rang sechs. Dies ist eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um einen Rangplatz.

Unangefochtener Spitzenreiter im 15-Länder-Vergleich sind die USA mit 76 Punkten, gefolgt von Südkorea (64 Punkte) auf Rang zwei. Ab dem dritten Rang stellt sich das Feld dicht gedrängt dar. Zwischen dem drittplatzierten Japan und dem gemeinsam mit Frankreich neuntplatzierten China liegen lediglich sechs Punkte. China kann im Jahr 2011 mit einem Plus von vier Punkten erstmals an die Mittelfeldgruppe anschließen.

Globale Leistungsfähigkeit, 2011

1.	(1.)	USA		76	(73)
2.	(2.)	Südkorea		64	(61)
3.	(3.)	Japan		57	(58)
4.	(4.)	Großbritannien		56	(55)
5.	(5.)	Dänemark		54	(53)
6.	(7.)	Deutschland		53	(52)
6.	(7.)	Niederlande		53	(52)
8.	(5.)	Finnland		52	(53)
9.	(10.)	China		51	(47)
9.	(9.)	Frankreich		51	(50)
11.	(11.)	Brasilien		42	(41)
12.	(12.)	Spanien		41	(40)
13.	(15.)	Indien		38	(36)
13.	(13.)	Italien		38	(38)
15.	(13.)	Polen		36	(38)

Quelle: TNS Infratest, 2012; Vorjahreswerte in Klammern



Markt

Platz 7 im Teilbereich
Markt

5 % der weltweiten
IKT-Umsätze

1.500 € für IKT
Pro-Kopf-Ausgaben

24 % der gesamten
Werbeumsätze online

Markt

IKT-Branche in Deutschland stark, Internetwirtschaft mit Luft nach oben

Zwei Segmente sind für die Digitale Wirtschaft in den 15 Ländern entscheidend: Die Marktstärke, also die erzielten Umsätze, und die Marktattraktivität, also die Ausgaben für IKT und Internetwirtschaft an den jeweiligen Standorten.

USA an der Spitze, Deutschland auf Platz sieben

Unangefochtener Spitzenreiter sind die USA mit 74 Indexpunkten. China und Südkorea teilen sich mit je 40 Punkten, d. h. mit deutlichem Rückstand, den zweiten Platz. Deutschland erreicht im diesjährigen Benchmark den siebten Platz. Damit hat sich Deutschland gegenüber dem Vorjahr um einen Rangplatz verbessert.

IKT-Umsätze in Deutschland auf hohem Niveau

Deutschland erreicht bei den gesamten IKT-Umsätzen einen Anteil von 5,0 Prozent am Weltmarkt. Damit ist Deutschland der viertgrößte Markt im 15-Länder-Vergleich. Trotz der abgekühlten Weltwirtschaft im Jahr 2011 kann sich die deutsche IKT-Branche vor allem bei den Wachstumsraten gut behaupten. Während die meisten Industrienationen wirtschaftliche Rückgänge verzeichnen, kann Deutschland die Umsätze mit TK stabil halten, die IT-Umsätze sogar um 2,6 Prozent steigern.

Umsätze im Netz ausbaufähig, Internetwerbung stark

Im Schnitt geben die Bundesbürger nur 9,31 Euro pro Jahr für Medieninhalte im Netz aus. In Online-Medien dominieren daher werbefinanzierte Angebote. Entsprechend gut schneidet Deutschland daher bei dem Anteil der Internetwerbeumsätze am Werbemarkt ab: Deutschland generiert bereits 24 Prozent der gesamten Werbeumsätze im Netz. Das bedeutet Platz fünf im 15-Länder-Vergleich. Allerdings zeigt das Beispiel Südkorea, dass sich die Finanzierungsmodelle Paid-Content und Werbung nicht ausschließen: Das Land erreicht Platz eins bei den Ausgaben für Online-Content und Platz zwei bei den Internet-Werbeumsätzen.

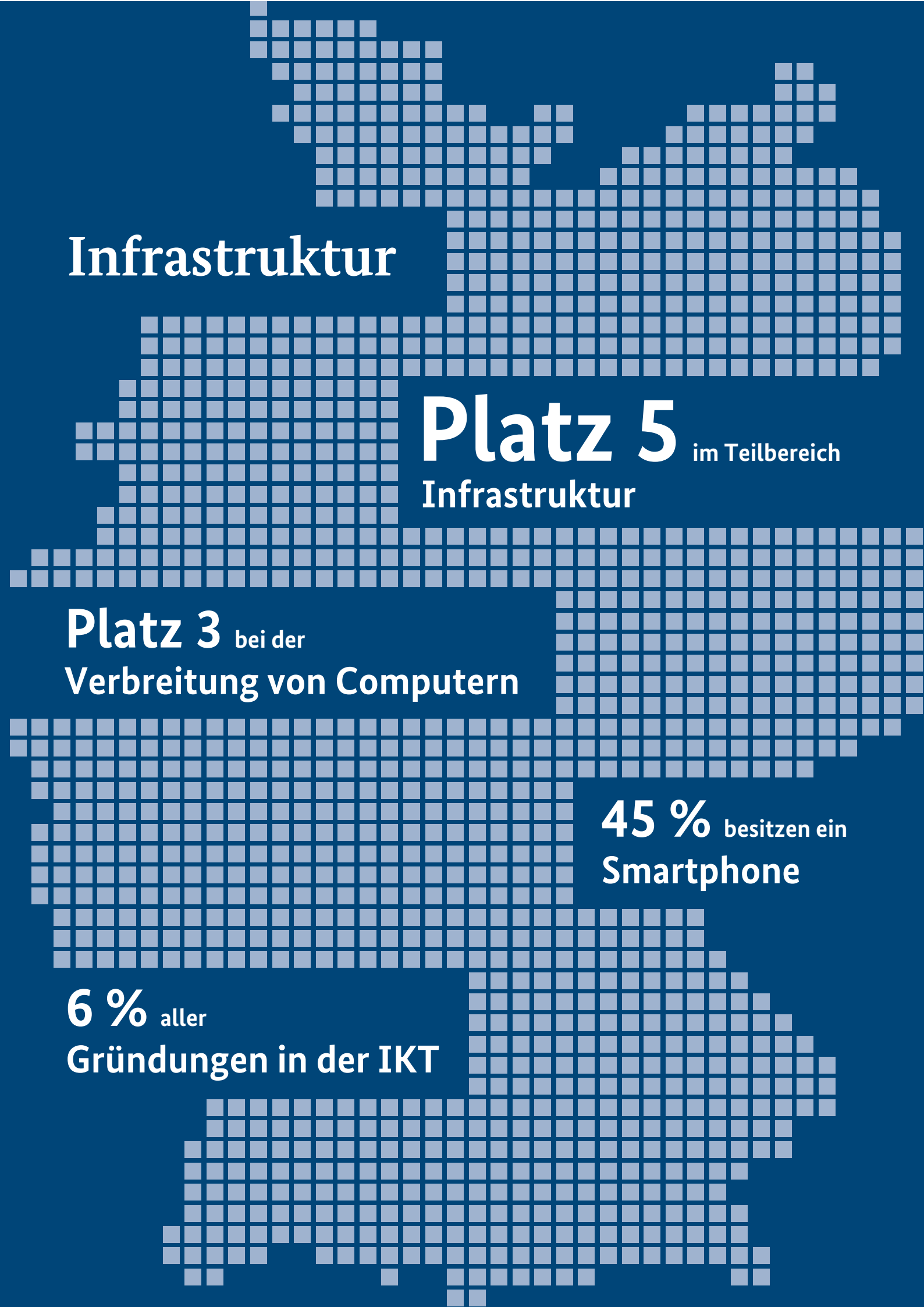
Innovative Produkte und Geschäftsmodelle nötig

Vor allem die deutsche B2C-Internetwirtschaft hat noch Nachholbedarf. Die Digitalisierung wird zu weiteren Umbrüchen im Journalismus und Verlagswesen führen und die Film- und Fernsehlandschaft langfristig verändern. Hier gilt es, Geschäftsmodelle zu entwickeln, die den Bedingungen des Netzes als Verbreitungskanal Rechnung tragen. Bei der Entwicklung der IKT-Branche sind kontinuierliche Innovation und die Adressierung von neuen Märkten und Wachstumsfeldern zentral. Im Consumer-Web sind die Marktanteile weitestgehend verteilt. Im B2B-Sektor entstehen aber neue Geschäftsfelder durch technologische Innovationen, die deutschen IKT-Unternehmen Wachstumsmöglichkeiten bieten.

Durchschnittliche Performance im Teilbereich Markt, 2011

1.	(1.)	USA		74	(70)
2.	(3.)	China		40	(34)
2.	(3.)	Südkorea		40	(34)
4.	(2.)	Japan		36	(38)
5.	(3.)	Großbritannien		34	(34)
6.	(7.)	Indien		32	(28)
7.	(6.)	Brasilien		28	(29)
7.	(8.)	Deutschland		28	(27)
9.	(10.)	Frankreich		26	(25)
10.	(9.)	Dänemark		24	(26)
11.	(12.)	Niederlande		23	(23)
12.	(10.)	Finnland		22	(25)
13.	(13.)	Italien		15	(17)
13.	(13.)	Spanien		15	(17)
15.	(13.)	Polen		14	(17)

Quelle: TNS Infratest, 2012; Vorjahreswerte in Klammern



Infrastruktur

Platz 5 im Teilbereich
Infrastruktur

Platz 3 bei der
Verbreitung von Computern

45 % besitzen ein
Smartphone

6 % aller
Gründungen in der IKT

Infrastruktur

Infrastrukturen und Rahmenbedingungen müssen stetig weiterentwickelt werden

Die technische Infrastruktur ist ein Impulsgeber für Wachstum und Innovation. Möchte man aber die Leistungsfähigkeit von Standorten vergleichend analysieren, müssen auch die sonstigen Rahmenbedingungen betrachtet werden.

Rechtliche Regelungen sind genauso entscheidend für die Entwicklung der Digitalen Wirtschaft wie die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften oder die Marktbedingungen, zu denen z. B. Venture Capital zählt.

Finnland auf Platz eins, Deutschland Fünfter

Im 15-Länder-Vergleich schneidet Finnland im Teilbereich Infrastruktur mit 85 Indexpunkten am besten ab. Platz zwei geht an die Niederlande, Südkorea erreicht Platz drei. Deutschland kommt auf 75 Indexpunkte und kann damit den fünften Platz halten. Auf dem letzten Platz befindet sich Indien mit nur 28 Punkten.

Die Netze in Deutschland müssen schneller werden

Deutschland schneidet im Teilbereich Infrastruktur gut ab, weil Hardware wie Computer, Mobiltelefone oder Smartphones hierzulande weit verbreitet sind. Bei den Netzen ist die Performance Deutschlands schlechter. Die Verbreitung von Internet und Breitband nimmt zwar zu, allerdings langsamer als bei den meisten anderen betrachteten Ländern. Vor allem die Kapazitäten für Down- und Upload sind entscheidend für Wach-

tumsmärkte wie Cloud Computing oder mobile Daten-dienste. Der Ausbau von Glasfaserverbindungen oder die bessere Nutzung der Kabelnetze kann die benötigten Bandbreiten zur Verfügung zu stellen. Deutschland hat hier aber laut OECD deutlichen Nachholbedarf und ist international nicht konkurrenzfähig.

Innovationen und Wachstum fördern

Neue Ideen sind der Motor der Digitalen Wirtschaft. Diese zu fördern, muss ein zentrales Anliegen der Wirtschaftspolitik sein. Clusterbildung zu unterstützen, FuE-Ausgaben anzuregen, z. B. durch steuerliche Absetzbarkeit der Ausgaben, und vor allem eine fundierte und praxisnahe MINT-Ausbildung sind notwendige Voraussetzungen, um Innovationen in der Digitalen Wirtschaft anzustoßen.

Firmenneugründungen bieten besonderes Wachstumspotenzial für die Internetwirtschaft. Die Förderung von Start-Ups bildet deshalb zu Recht einen Schwerpunkt des diesjährigen IT-Gipfels. Unterstützung bei der Gründung, Vernetzung und Bereitstellung von Venture Capital sind dabei die zentralen Themen, auf die sich Politik und Wirtschaft konzentrieren sollten.

Ein starker europäischer Binnenmarkt unterstützt das Wachstum. Die Harmonisierung der grundlegenden rechtlichen Rahmenbedingungen, besonders bei Urheberrecht und Datenschutz, ist dringend anzuraten.

Durchschnittliche Performance im Teilbereich Infrastruktur, 2011

1.	(1.)	Finnland	85	(84)
2.	(2.)	Niederlande	82	(82)
3.	(3.)	Südkorea	80	(80)
4.	(4.)	Dänemark	79	(78)
5.	(5.)	Deutschland	75	(74)
6.	(6.)	Frankreich	72	(71)
6.	(8.)	Japan	72	(70)
6.	(6.)	USA	72	(71)
9.	(9.)	Großbritannien	69	(67)
10.	(10.)	Spanien	60	(56)
11.	(11.)	Italien	55	(55)
12.	(12.)	China	53	(51)
13.	(13.)	Polen	49	(49)
14.	(14.)	Brasilien	42	(38)
15.	(15.)	Indien	28	(29)

Quelle: TNS Infratest, 2012; Vorjahreswerte in Klammern

Nutzung

Platz 8 im Teilbereich
Nutzung

Platz 5 bei der
Internetnutzung von Bürgern

Platz 5 bei der
Internetnutzung in Unternehmen

34 %
mobile Internetnutzung

Nutzung

Deutschland fällt bei der Nutzung von neuen Technologien und Anwendungen zurück

Ob und wie Unternehmen, Privatanutzer und die öffentliche Hand neue Technologien und Anwendungen nutzen, ist zentral für die Bewertung eines Standorts. Nur wenn neue Technologien intensiv genutzt werden, bilden sich Märkte. Und nur dann kann die Digitale Wirtschaft als Querschnittsbranche ihr gesamtwirtschaftliches Potenzial ausspielen. Der Bericht fokussiert deshalb auf drei Nutzergruppen: Privatanutzer, Unternehmen und die öffentliche Hand.

Deutschland verschlechtert sich um einen Platz

Im Teilbereich Nutzung verschlechtert sich Deutschland 2011 um einen Rang und fällt mit 79 Punkten auf Platz acht im 15-Länder-Vergleich zurück. Zwar nutzen die Deutschen mittlerweile häufiger mobile und stationäre Netze, aber die Nutzerzahlen wachsen im internationalen Vergleich verhältnismäßig langsam. Spitzenreiter mit 97 Punkten ist, wie im Vorjahr, Südkorea, gefolgt von Dänemark und Japan.

Die Deutschen kaufen seltener im Netz ein

In Deutschland kaufen 2011 weniger Menschen im Netz ein. Sowohl die Anzahl der E-Commerce-Nutzer als auch die Zahl derjenigen, die online Medieninhalte herunterladen, ist zurückgegangen. Diese Zahlen spiegeln auf der Nutzungsseite die Ergebnisse der Marktanalyse, die deutlichen Nachholbedarf Deutschlands bei Geschäftsmodellen im Internet aufgezeigt hat.

Nutzung in Unternehmen stagniert

Die Nutzung des Internets in Unternehmen hat sich 2011 nicht wesentlich weiterentwickelt. Deutschland erreicht wie im Vorjahr Platz neun im Ranking. Bei der Nutzung von neuen Technologien in Unternehmen fällt der Standort sogar um zwei Plätze auf Rang fünf zurück.

Öffentliche Hand in der Verantwortung

Die öffentliche Hand ist von besonderer Bedeutung für den Standort Deutschland. Sie fragt IKT nach und kann eine Vorreiterrolle bei der Nutzung von innovativen Lösungen und effizienten, bürgerfreundlichen Technologien einnehmen. Weder bei der Qualität des E-Governments (Platz acht) noch bei IKT-Einsatz und Verwaltungseffizienz (Platz zehn) kann Deutschland allerdings vorne mitspielen.

Internet immer wichtiger für den Unternehmenserfolg

Das Internet wird für den Geschäftserfolg künftig wichtiger. Dies bestätigen die Ergebnisse der im Rahmen dieses Berichts durchgeführten Befragung. Die Bedeutung des Internets für den Unternehmenserfolg wird bis 2014 (stark) steigen. Dies haben 68 Prozent der befragten IKT-Firmen, 54 Prozent der Automobilunternehmen und 45 Prozent der Einzelhändler angegeben.

Durchschnittliche Performance im Teilbereich Nutzung, 2011

1.	(1.)	Südkorea	95	(97)
2.	(4.)	Dänemark	87	(83)
3.	(3.)	Großbritannien	85	(84)
3.	(2.)	Japan	85	(85)
5.	(6.)	Niederlande	84	(81)
6.	(5.)	USA	83	(82)
7.	(9.)	Finnland	80	(77)
8.	(7.)	Deutschland	79	(80)
8.	(7.)	Frankreich	79	(80)
10.	(10.)	Spanien	74	(71)
11.	(11.)	China	71	(70)
12.	(12.)	Brasilien	69	(69)
13.	(13.)	Polen	68	(67)
14.	(14.)	Italien	67	(64)
15.	(15.)	Indien	58	(57)

Quelle: TNS Infratest, 2012; Vorjahreswerte in Klammern

Gründungen und Innovationen der IKT-Branche

9000 p.a. in der IKT-Branche
Unternehmensgründungen

14 Mrd. € in der IKT-Branche
Ausgaben für Innovationsprojekte

29 % in der IKT-Branche
Umsatz mit Innovationsprojekten

77 % in der IKT-Branche
Innovatorenquote

Gründungen und Innovationen der IKT-Branche

IKT-Branche innovativ und dynamisch

Die IKT-Branche zählt zu den dynamischsten und innovativsten Branchen der deutschen Wirtschaft. Eine hohe Gründungsdynamik ist Grundlage für die Entwicklung neuer Ideen und Geschäftsmodelle. Die Innovationskraft der IKT fungiert als Impulsgeber in anderen Wirtschaftszweigen.

Hohe Gründungsdynamik bei den IKT-Dienstleistern

Knapp 9.000 IKT-Unternehmen wurden seit 2009 jährlich gegründet. Im Jahr 2011 lag die Gründungstätigkeit in der IKT-Branche 15 Prozent über dem Wert von 1995 und somit höher als in der gesamten deutschen Wirtschaft. Damit weist die IKT-Branche eine höhere Gründungsdynamik auf als andere forschungs- und wissensintensive Branchen, wie der Automobil- und Maschinenbau sowie die technischen Dienstleister.

Treiber des Gründungsgeschehens sind die IKT-Dienstleister (inkl. Software), die in den vergangenen fünf Jahren über 95 Prozent aller Gründungen in der IKT-Branche ausgemacht haben. Neue Rechtsrahmen, die z. B. kostengünstig Gründungen erlauben, haben die ohnehin überdurchschnittliche Gründungsdynamik gefördert. Die Hardware macht an der Gründungstätigkeit der gesamten IKT-Branche hingegen nur einen kleinen Anteil von etwas über vier Prozent aus.

Hohe Innovationskraft bei der IKT-Hardware

Insgesamt 14 Milliarden Euro hat die IKT-Branche in Deutschland im Jahr 2010 für Innovationsprojekte ausgegeben. Im Jahr 2012 werden es 14,5 Milliarden sein. Das sind zwölf Prozent der Innovationsausgaben der gesamten deutschen Wirtschaft.

Mit einer Innovatorenquote von knapp 77 Prozent gibt es in der IKT-Branche mehr innovative Unternehmen als im Automobil- oder im Maschinenbau. Die IKT-Branche hat 2010 29 Prozent ihres Umsatzes mit Produktinnovationen erwirtschaftet. In der Hardware waren es sogar fast 50 Prozent des Umsatzes. Nur der Automobilbau übertrifft diesen Anteil mit 52 Prozent.

Knapp ein Drittel (29 Prozent) der IKT-Unternehmen und die Hälfte der Hardware-Hersteller haben im Jahr 2010 Marktneuheiten eingeführt. Damit liegt die Hardware an der Spitze im Vergleich zu anderen innovativen Branchen. Durch die Realisierung von Prozessinnovationen konnte die IKT-Branche im Jahr 2010 ihre Kosten um 7,4 Prozent reduzieren und ihren Umsatz um 3,1 Prozent steigern.

Nutzung und Potenziale des Internets in Deutschland

48 % der Beschäftigten in der IKT-Branche
mit mobilem Internet

86 % der IKT-Dienstleister meinen:
Internet notwendig für den Unternehmenserfolg

43 % der IKT-Unternehmen sind überzeugt:
Innovationspotenzial des Internets ist hoch

71 % der IKT-Dienstleister erwarten
zunehmende Nutzung des Cloud Computing

Nutzung und Potenziale des Internets in Deutschland aus Unternehmensperspektive

Internet wichtig für Kommunikation und Kollaboration

Für welche Zwecke Unternehmen das Internet nutzen und wie sie dessen Potenzial für den Geschäftserfolg einschätzen, wurde im Rahmen dieser Studie in einer aktuellen repräsentativen Umfrage erhoben.

Darüber hinaus wurden die Unternehmen dazu befragt, wie und welche Technologien und Anwendungen sie einsetzen. Die Unternehmensbefragung wurde im September 2012 durchgeführt. Sie umfasst die Branchen IKT (IKT-Hardware und IKT-Dienstleister), Medien-dienstleister, wissensintensive Dienstleister, die Automobilindustrie und den Einzelhandel. Basis der Befragung ist die ZEW-Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, bei der es sich um eine repräsentative quartalsweise Erhebung handelt. Insgesamt nahmen über 1.300 Unternehmen an der Befragung teil.

Potenzial des Internets insbesondere in Effizienzsteigerungen

Die befragten Unternehmen schätzen die Bedeutung des Internets für den Unternehmenserfolg sowohl aktuell als auch in Zukunft (bis Ende 2014) als hoch ein. Sowohl die Unternehmen der IKT-Branche als auch die Unternehmen der befragten Vergleichsbranchen Automobilbau und Einzelhandel gehen davon aus, dass das Internet künftig hilft, ihre Effizienz zu steigern: Sie erwarten vom Internet eine bessere Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern, einen effizienteren Umgang mit Wissen und Informationen und eine schnellere Abwicklung von Geschäftsprozessen und Transaktionen.

Deutliche Branchenunterschiede beim Beitrag des Internets zum Geschäftserfolg

Die Umfrageergebnisse zeigen allerdings auch starke Unterschiede zwischen den Dienstleistungsbranchen einerseits und den Branchen des verarbeitenden Gewerbes sowie des Einzelhandels andererseits. In den Branchen Automobil und Einzelhandel beschränkt sich der Beitrag des Internets zum Geschäftserfolg hauptsächlich auf unterstützende Geschäftsbereiche wie Einkauf und Vertrieb, inklusive Marketing und Werbung. Hingegen spielt das Internet bei Unternehmen der IKT-Branche und der anderen Dienstleistungsbranchen eine große Rolle für den Geschäftserfolg in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Obwohl oftmals die Expertenmeinung vertreten wird, dass im Handel die Grenze zwischen Online- und Offline-Handel zunehmend verschwindet, sind momentan noch deutlich weniger als die Hälfte der Einzelhändler in Deutschland mit Online-Shops vertreten. In den nächsten Jahren werden sich Einzelhändler zwar zunehmend dem digitalen Verkaufskanal öffnen, eine gleichzeitig starke Online- und Offline-Präsenz wird jedoch vermutlich eine Sache weniger Anbieter bleiben.



Workshop: Digitale Wirtschaft MehrWert für Deutschland

Ergebnisse des Workshops

Wertschöpfungsketten werden sich zu Wertschöpfungsnetzen weiterentwickeln

TNS Infratest Business Intelligence hat im Rahmen des Langzeitprojekt „Monitoring Digitale Wirtschaft 2012–2014 – Mehrwert für Deutschland“ am 29. August 2012 im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie einen Experten-Workshop durchgeführt. Während des Workshops haben 32 Vertreter aus den Branchen Informations- und Kommunikationstechnologie, Automobil und Handel unter Vorsitz von Bernd-Wolfgang Weismann vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) lebhaft und kritisch die ersten Vorabergebnisse des Berichts diskutiert. Ein Schwerpunkt des Workshops war die Frage, wie sich neue, innovative Technologien und Anwendungen auf die deutsche Wirtschaft auswirken.

Zentrale Ergebnisse sind:

Veränderte Wertschöpfungsketten durch innovative Anwendungen und Technologien

Die Workshop-Teilnehmer waren sich einig, dass internetbasierte Innovationen dafür sorgen werden, dass sich traditionelle Wertschöpfungsketten zu Wertschöpfungsnetzen weiterentwickeln.

Hierbei sehen die Experten drei Schwerpunkte:

- ▶ Einzelne Wertschöpfungsstufen – wie zum Beispiel der stationäre Handel – werden stärker unter Druck geraten.
- ▶ Wertschöpfung verlagert sich, zum Beispiel von der Produktion hin zum Design.
- ▶ Kooperative Wertschöpfungsmodelle, wie sie in der App-Ökonomie bereits üblich sind, werden sich verstärkt durchsetzen.

Außerdem werden Prozesse in den Unternehmen noch stärker als bisher in vernetzten Modulen ablaufen, so die Experten. Grund hierfür sind internetbasierte Anwendungen und Technologien, die kooperative und dezentrale Prozesse erleichtern. Einfach zu bedienende Anwendungen mit offensichtlichem Gewinn für die Nutzer werden dabei besonders erfolgreich sein.

Zukunftsthemen der Digitalen Wirtschaft

Die Verschmelzung von Online und Offline, neue Angebote durch Personalisierung und Lokalisierung sowie die Wachstumsfelder Big Data und Cloud Computing sind laut Expertenmeinung die wesentlichen Zukunftsthemen der Digitalen Wirtschaft.

Als zentralen aktuellen Trend haben die Teilnehmer des Workshops das Thema Mobile Payment identifiziert, das durch die rasante Verbreitung von Smartphones und mobilem Internet schnell an Bedeutung gewinnen wird. Wenn es gelingt, das Vertrauen der Nutzer zu gewinnen, wird das mobile Bezahlen laut Expertenmeinung kurz- bis mittelfristig Kredit- und Kundenkarten ablösen. Hierbei bleibt die Herausforderung, Sicherheitsstandards zu etablieren und zu kommunizieren, um die Akzeptanz dieser neuen Technologien fördern.



Studiensteckbrief

Studiensteckbrief

Der Monitoring-Report Digitale Wirtschaft 2012 analysiert, welchen Mehrwert die Digitale Wirtschaft für den Wirtschaftsstandort Deutschland schafft und wie dieser im internationalen Vergleich zu bewerten ist

TNS Infratest Business Intelligence – der Spezialist für globale Marktanalysen der TNS-Gruppe – und das ZEW Mannheim beantworten im vorliegenden Bericht folgende Fragen:

- ▶ Welchen Beitrag leistet die Digitale Wirtschaft zum Erfolg der deutschen Wirtschaft?
- ▶ Wie leistungsfähig ist die Digitale Wirtschaft in Deutschland im internationalen Vergleich?
- ▶ Wie gründungsorientiert und innovativ ist die deutsche IKT-Branche?
- ▶ In welchem Ausmaß nutzen deutsche Unternehmen digitale Anwendungen und Technologien?

Digitale Wirtschaft

Für den vorliegenden Bericht haben wir den Fokus der Analyse im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erweitert. Neben der IKT-Branche wird erstmals auch die Internetwirtschaft berücksichtigt. Damit können wir die gesamte Digitale Wirtschaft abbilden.

Mehrwert-Analyse

Im ersten Teil des Berichts analysieren wir, welchen Mehrwert die Digitale Wirtschaft für Deutschland schafft. Dazu messen wir in einem ersten Schritt die Beiträge der IKT-Branche zur deutschen Wirtschaft und ihre Effekte auf andere Branchen. Zusätzlich haben wir die Umsätze der Internetwirtschaft berechnet und ihren gesamtwirtschaftlichen Beitrag quantifiziert. In einem dritten Schritt haben wir den Wert des Internets für die Deutschen erhoben.

Internationales Benchmark

Im zweiten Teil des Berichts vergleichen wir die Leistungsfähigkeit der deutschen Digitalen Wirtschaft mit 14 anderen Standorten. Die Performance der Standorte wird mithilfe von 33 Kernindikatoren vergleichbar bewertet. Wir berechnen die internationale Wettbewerbsfähigkeit in den drei Teilbereichen Markt, Infrastruktur und Nutzung.

Gründungen und Innovationen

Im dritten Teil des Berichts fokussieren wir auf Gründungen und Innovationen in der deutschen IKT-Branche. Wir quantifizieren in einem ersten Schritt das IKT-Gründungsgeschehen. Zusätzlich wird detailliert die Innovationsfähigkeit der deutschen IKT-Branche bewertet.

Nutzung und Potenziale des Internets in Deutschland aus Unternehmensperspektive

Für den abschließenden vierten Teil des Berichts haben wir Unternehmen zu ihrer Nutzung von neuen (internetbasierten) Anwendungen und Technologien befragt und stellen ihre Verbreitung und ihren Einfluss auf Wertschöpfung und Geschäftserfolg fest. Zusätzlich zu dieser repräsentativen Unternehmensbefragung haben wir am 29.08.2012 einen Expertenworkshop durchgeführt, in dem das Thema der Befragung qualitativ vertieft wurde.

Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wird im vorliegenden Report die grammatisch maskuline Form verallgemeinernd verwendet. Diese Bezeichnungsform umfasst gleichermaßen weibliche und männliche Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen sind.

Ansprechpartner



Tobias Weber

Projektleiter „Monitoring-Report Digitale Wirtschaft“

TNS Infratest Business Intelligence
Email: tobias.weber@tns-infratest.com
Telefon: 089 5600 1760

Downloads und weitere Informationen: www.tns-infratest.com/bmw

